



Auge in Auge mit dem King

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. 21 Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. 22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. 23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. 25 Wer sein Leben lieb hat, der verliert es; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's bewahren zum ewigen Leben.

Johannes 12,20-24

I. Der King kommt nach Bremerhaven

Liebe Gemeinde,

am 1. Oktober 1958 passierte in Bremerhaven etwas, das die Stadt zuvor noch nicht erlebt hatte. Hunderte Menschen strömten in den Hafen zur Columbuskaje. Junge Mädchen schrien ekstatisch. Reporter drängelten rücksichtslos, um eine bessere Sicht zu bekommen. Und die Polizei konnte die Menge nur mit Mühe in Schach halten.

Der Grund für die ganze Aufregung? Der König kommt. Nein, nicht irgendein König, sondern *der* König: Der King, Elvis Presley, höchst persönlich. An diesem Tag legte Elvis mit der USS General Randall in Bremerhaven an, um in den folgenden zwei Jahren seinen Militärdienst auf einer amerikanischen Basis im hessischen Friedberg zu leisten. Die Deutschen kannten ihn zu diesem Zeitpunkt nur aus Radio oder Fernsehen. Aber jetzt konnten sie den King of Rock 'n' Roll mit eigenen Augen sehen. Diese einmalige Chance wollte sich ganz Bremerhaven nicht entgehen lassen.

II. Wir wollen Jesus sehen

Kreischende Teenager und drängelnde Reporter kommen beim Evangelisten Johannes zwar nicht vor, trotzdem schildert er uns eine ganz ähnliche Situation. Es ist die Zeit des Passafestes und ganz Israel strömt nach Jerusalem. Darunter ist auch eine Gruppe von Griechen. Das heißt, sie sind keine gebürtigen Juden, sondern griechischsprachige Ausländer, die aber an den Gott Israels glauben. Die kommen nun zu Philippus, einem der zwölf Jünger, und fragen ihn: „Sag mal, wir wollen Jesus sehen. Kannst du das was machen?“ Dazu muss

man wissen, dass sich kurz vorher zwei absolute Höhepunkte in der Karriere von Jesus ereignet haben.

Der erste Höhepunkt begann damit, dass Lazarus, ein Bekannter und guter Freund von Jesus, verstorben war. Jesus hatte es nicht rechtzeitig nach Bethanien geschafft, um ihm zu helfen. Doch dann hat er vor den Augen des ganzen Dorfes Lazarus von den Toten auferweckt. Auch wenn die Menschen damals noch kein Handy und Internet hatten, machte diese Nachricht rasend schnell die Runde.

Der zweite Höhepunkt folgte gleich darauf. Als Jesus nach Jerusalem kam, um dort wie alle anderen das Passafest zu feiern, entstand ein richtiger Massenauflauf. Die Menschen brachen spontan in Begeisterung aus und feierten Jesus als den King, den König der Juden.

Jesus ist also gerade in Jerusalem das Trendthema Nr. 1. Und diese Gruppe von Griechen würde ihn darum gerne einmal mit eigenen Augen sehen. Sie, die Ausländer, die am Glauben interessiert sind, aber doch nicht so richtig dazu gehören, sind neugierig, was es mit diesem Jesus auf sich hat. Sie haben so viel über ihn gehört, da würden sie ihn gerne auch einmal persönlich sehen.

III. Auge in Auge mit den Stars

Es fällt auf, dass es diesen Leuten wichtig ist, Jesus zu *sehen*. Nur über ihn zu hören, reicht nicht. Sie wollen mehr. Sie wollen Jesus unbedingt mit eigenen Augen sehen.

Das ist ganz ähnlich wie bei der Ankunft von Elvis in Deutschland. Irgendwie macht das etwas mit uns, wenn wir einen Star im echten Leben sehen. Als die Menschen in Bremerhaven sehnsüchtig auf Elvis warteten, fragte ein Reporter einige Mädchen aus der Menge: „Warum seid ihr denn hier? Ihr könnt doch von eurer Position aus Elvis kaum sehen.“ Darauf lautete die Antwort: „Ach, wenn ich nur seinen rechten Arm sehe, dann bin ich schon glücklich!“ Einmal Elvis sehen, das macht glücklich – selbst wenn es nur sein rechter Arm ist. Und das ist ja nicht nur die Schwärmerei von hormongesteuerten Teenagern. Auch gestandene Männer und Frauen bekommen plötzlich leuchtende Augen, wenn sie ihrem Lieblingsfußballer oder ihrer Liebblingsschauspielerin gegenüberstehen.

Wieso ist das so, dass wir diesen Drang haben, berühmte Menschen mit unseren eigenen Augen zu sehen? Ich denke, einmal spielt da *Neugier* mit herein. Wir sind neugierig herauszufinden, ob die Stars in echt so sind, wie sie in den Medien erscheinen. Sind sie tatsächlich so toll und beeindruckend, wie das im Fernsehen aussieht? Oder ist das alles nur schöner Schein und sie sind eigentlich Menschen wie du und ich?

Ein zweiter Faktor ist die besondere *Nähe*, die entsteht, wenn wir Prominente im echten Leben sehen. Durch das Sehen entsteht eine Verbindung. Nicht jeder kann von sich behaupten, Elvis oder einem anderen Star persönlich begegnet zu sein. So einen berühmten Menschen zu treffen, macht auch uns besonders. Für einen Moment können wir uns im Ruhm der Stars sonnen und ein bisschen färbt ihre Starqualität auch auf uns ab.

Der Gruppe von Griechen geht es da ganz ähnlich. Sie haben von diesem neuen Superstar gehört, der ganz außergewöhnliche Dinge tun kann. Und jetzt sind sie neugierig, ob er wirklich so beeindruckend ist, wie alle sagen. Und wahrscheinlich hoffen sie auch, dass etwas von seiner besonderen Aura auf sie abfärbt, wenn sie ihm nahekommen. Vielleicht sind sie dann nicht mehr nur „Ausländer“, sondern Leute, die von sich sagen können, dass sie den King höchstpersönlich getroffen haben.

IV. Jesus wahre Starqualität

Also zieht Philippus los, um bei Jesus für sie ein gutes Wort einzulegen. So ganz scheint ihm das aber doch nicht geheuer zu sein, denn erholt noch Andreas mit dazu. Aber als die beiden Jesus fragen, bekommen sie eine ziemlich seltsame Antwort: *„Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“*

Wie sollen wir aus dieser Antwort schlau werden? Dürfen die Griechen jetzt Jesus sehen oder nicht? Und was ist damit gemeint, dass er jetzt bald verherrlicht werden soll? Was soll denn noch spektakulärer sein als die Auferweckung des toten Lazarus und die jubelnde Menge bei seinem Einzug in Jerusalem? Und was hat das Einsäen von Weizenkörnern mit dem allem zu tun?

Man bekommt das Gefühl, dass Jesus eigentlich an der Frage vorbeiredet. Tatsächlich beantwortet Jesus aber die Frage der Griechen – nur ganz anders, als wir das erwarten. Auf den Wunsch, ihn zu sehen, antwortet Jesus mit einem versteckten Hinweis auf seinen Tod. Denn der Moment, wo Jesus seine ganze Herrlichkeit zeigt, ist im Johannesevangelium ausgerechnet seine Kreuzigung. Der größte Tiefpunkt im Leben von Jesus – sein grausamer, qualvoller Tod am Kreuz – ist der eigentliche, wirkliche Höhepunkt. Erst wenn Jesus blutend und besiegt am Kreuz hängt, zeigt er seine ganze Starqualität.

Warum das so ist, erklärt Jesus mit dem Bild vom sterbenden Weizenkorn. Das ist eine Erfahrung, die wir jedes Jahr wieder machen. Wer im Sommer einen blühenden Garten haben will, muss sich vorher die Mühe machen, Samen aussäen. Wenn der Landwirt im August Weizen ernten will, dann muss er vorher bereit sein, Zeit und Geld für die Aussaat der Saatkörner zu investieren. Daran führt kein Weg vorbei: Die Saat muss geopfert werden, damit neues Leben entstehen kann. Nur wenn das Weizenkorn in die Erde fällt und stirbt, kann es Frucht bringen. Und so ist es auch mit Jesus. Es ist notwendig, dass er stirbt und in der Erde begraben wird, damit wir leben können. Sein Tod ist das Weizenkorn, aus dem für uns neues Leben aufkeimt. Am Kreuz zeigt Jesus, wer er wirklich ist. Am Kreuz zeigt Jesus, dass er bereit ist, für uns bis zum Äußersten zu gehen: Er opfert sein Leben, um uns zu retten.

„Wir wollen Jesus sehen“, fragen die Griechen. Und Jesus antwortet darauf: „Wenn ihr mich sehen wollt, wenn ihr wissen wollt, wie ich wirklich bin, dann schaut aufs Kreuz. Wenn ihr mir nahekommen wollt, wenn ihr etwas von meine Starqualitäten erfahren wollt,

dann schaut den Moment an, wo ich mein Leben für euch gebe.“ Erst am Kreuz zeigt sich Jesus wahre Starqualität. Er ist nicht der King of Rock 'n' Roll, der Wunder tun und die Massen begeistern kann. Er ist der King, weil er aus Liebe zu uns bis an Kreuz geht.

V. Auge in Auge mit Gott

Liebe Gemeinde, was Jesus mit seiner etwas komplizierten Antwort sagen will, haben wir nun geklärt.

Mich beschäftigt aber immer noch dieser eine Satz des Mädchens aus Bremerhaven über Elvis: „Ach, wenn ich nur seinen rechten Arm sehe, dann bin ich schon glücklich!“ Das klingt schrecklich naiv und kitschig, aber manchmal geht es mir mit Gott ganz ähnlich: „Ach Gott, wenn ich nur ein kleines Stück von dir in meinem Alltag sehen könnte, dann wäre ich schon glücklich.“

Denn an manchen Tagen wird mein Glaube ganz schön auf die Probe gestellt. Ich höre, dass im Bekanntenkreis jemand schwer erkrankt ist und die Chancen auf Besserung schlecht stehen. Ich schalte die Nachrichten an und frage mich, wie angesichts von so viel Hass und Unvernunft in der Welt die Botschaft von Gottes Liebe eine Chance hat. Ich schaue auf mein eigenes Leben, mein Verhalten in den letzten Wochen, und frage mich auf einmal, ob in meinem Leben überhaupt etwas von den Früchten des Glaubens zu sehen ist. Und in solchen Momenten wäre es schön, wenn ich direkt mit meinen Augen sehen könnte, dass das mit Gott und meinem Glauben nicht nur schöner Schein, sondern Wirklichkeit ist. Vieles im Leben wäre leichter, wenn ich nur kurz meinem Gott Auge in Auge gegenüberstehen könnte und ein bisschen von seiner Herrlichkeit in meinen Alltag scheint.

„Ich will Jesus sehen,“ das denke ich auch oft. Und darauf antwortet Jesus: „Wenn du schon jetzt etwas von meiner Herrlichkeit sehen willst, dann schau auf das Kreuz. Da siehst du, wie wichtig du mir bist, wie sehr ich dich lieb habe. Da begegne ich dir auf Augenhöhe und zeige dir, dass ich auch in der größten Not bei dir bin.“

Und das ist dann doch besser, als Elvis oder einen anderen Star zu sehen. Zwar hält sich über Elvis hartnäckig das Gerücht, dass der King noch lebt. Aber das ist wohl eher das Wunschdenken enttäuschter Fans. Der King aber, der für uns am Kreuz gestorben ist, der lebt tatsächlich. Und eines Tages wird er kommen und dann werden wir seine ganze Herrlichkeit sehen. Amen.

(Pastor Simon Volkmar)